

LESERMEINUNG

Kritik an die falsche Adresse

Im Liechtensteinischen Vaterland vom 8. Juli wurde unter der Rubrik «Forum» eine Mitteilung einer Gruppe veröffentlicht, die sich «Liechtensteinische Demokratiebewegung» nennt. In ihrer Mitteilung kritisiert diese Gruppe meinen Leserbrief vom 2. Juli als unsachlichen Angriff auf eine öffentlich geäußerte Meinung des Herrn Walter Brunhart von der Gruppe die «Stimme». Ausserdem wird der Vorwurf erhoben, damit würden Andersdenkende ausgegrenzt und die Freiheit der kritischen Meinungsäußerung eingeschränkt.

Die Kritik der Gruppe «Liechtensteinische Demokratiebewegung» hätte sich gegen Herrn Brunhart richten müssen, der in verleumderischer Art unabhängige Richter angegriffen hat, nur weil sie nicht so gedacht und entschieden haben, wie er sich das vorgestellt hat. Die «Liechtensteinische Demokratiebewegung» und Herr Brunhart gehören offensichtlich zu jenen politischen Splittergruppen, die sich nicht damit abfinden können, dass die grosse Mehrheit des liechtensteinischen Volkes und unabhängige Gerichte nicht ihre Meinung teilen. Es ist nicht das liechtensteinische Volk gespalten – wie von diesen Splittergruppen behauptet – sondern jene, die es spalten wollten, sind gescheitert. Die Freiheit der Meinungsäußerung gilt für alle, nicht nur für die politischen Splittergruppen.

Hans-Adam II., Fürst von Liechtenstein

NACHRICHTEN

Lieber Berneck als Planken

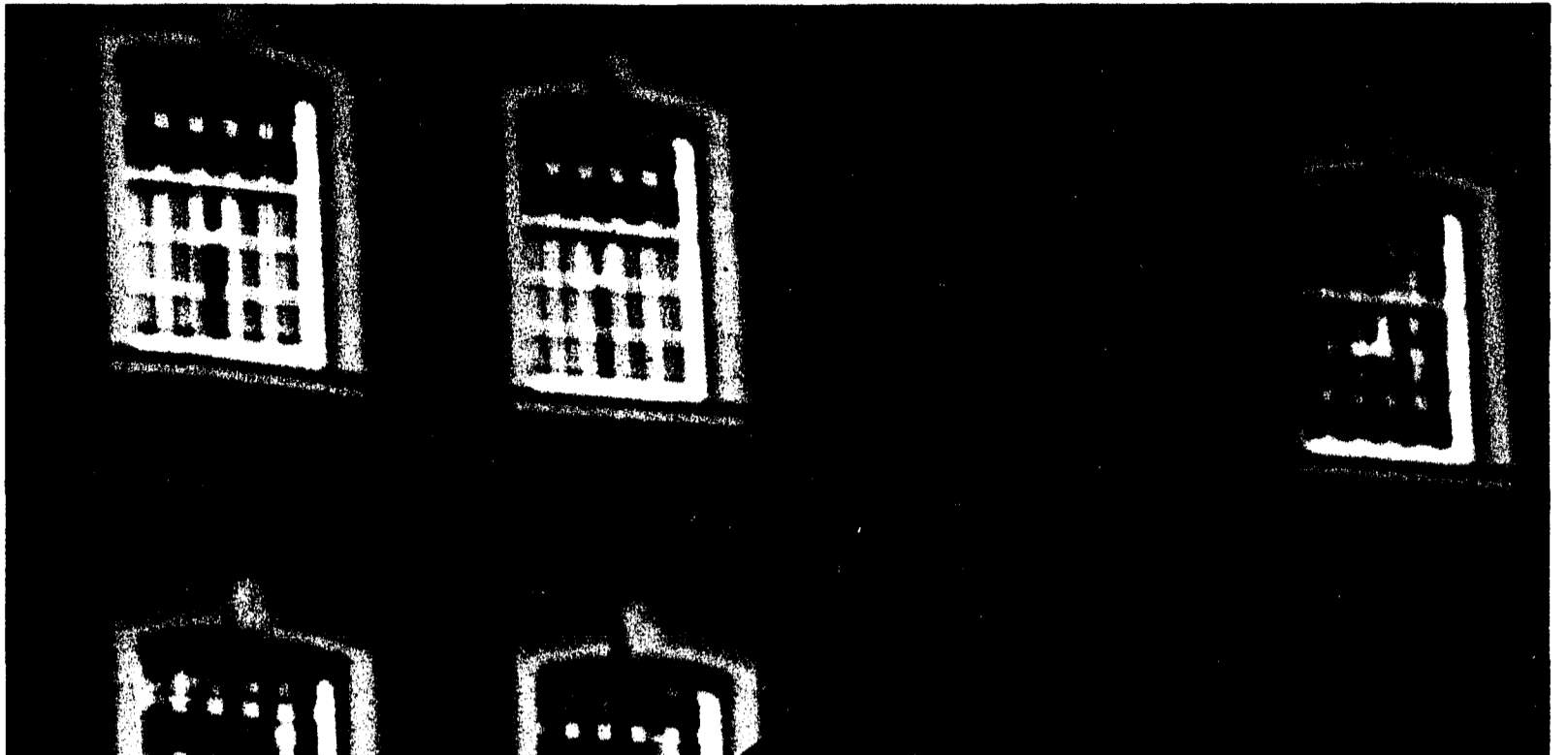
PLANKEN – Liechtenstein muss bald auf zwei berühmte Bewohner verzichten: Abfahrtsweltmeister Harti Weirather und Olympiasiegerin Hanni Wenzel zieht es nach Berneck, was sich «einfach so ergeben hat», erzählt Weirather dem Volksblatt. «Wir haben dort unser Traumhaus entdeckt, welches zufälligerweise zum Verkauf stand», fährt der ehemalige Skiprofi fort. Beim neuem Wohnsitz, welcher erst im März diesen Jahres fertig gestellt wurde, handelt es sich um einen grosszügigen Bungalow mit Blick über das Rheintal. Das Gebäude wurde von einem Unternehmer gebaut, welcher sich dann doch gegen einen Einzug entschloss. Der abgeschlossene Innenhof und die wundervolle Aussicht waren jedoch ganz nach dem Geschmack der beiden Sportlergrößen. Allzu traurig über den Auszug aus der Bleibe in Planken ist das Paar nicht, da der Firmensitz weiterhin im Liechtensteiner Oberland sein wird. «Unsere Kinder müssen sich jedoch an eine Umstellung gewöhnen, da sie zukünftig eine andere Schule besuchen müssen. Für uns ändert sich sonst nicht viel», meint Weirather. (PD)

22. FL-Meisterschaft
im Geschicklichkeitsfahren

VADUZ – Morgen Sonntag, den 10. Juli findet in Vaduz ab 9 Uhr das 22. Geschicklichkeitsfahren auf dem Parkplatz des Rheinpark-Stadions Vaduz statt. Der Verband für Landtechnik freut sich, wiederum ca. 50 Teilnehmer ins Rennen zu schicken, welche um die Teilnahme an der CH-Meisterschaft kämpfen. Der VLT sowie die Fahrer freuen sich über Zuschauer und Besucher. Selbstverständlich ist auch für das leibliche Wohl gesorgt und die Kleinsten können sich in einer Hüpfburg austoben. (PD)

Bestens bewährte Hilfe

Verein für Bewährungshilfe legt Jahresbericht 2004 vor



Ziel des Vereins für Bewährungshilfe ist es, straffällig gewordene Personen wieder in die Gesellschaft zu integrieren.

SCHAAN – Am 1. April 2003 sind in Liechtenstein die Bestimmungen bezüglich Bewährungshilfe in Kraft getreten. Zeitgleich nahm der Bewährungshilfe-Geschäftsstellenleiter, Edmund Pilgram, seine Aufgabe in Angriff. Und der kürzlich veröffentlichte Jahresbericht 2004 macht deutlich: die Bewährungshilfe hat sich bewährt.

• Lucas Ebner

Im Berichtsjahr 2004 wurden 18 Probanden von der Bewährungshilfe permanent betreut. Einer davon durch eine nebenberufliche Bewährungshelferin. Der Zugang belief sich im letzten Jahr auf acht Klienten. Was sie alle gemeinsam haben: es sind Männer.

Laut Jahresbericht ist die Deliktsstruktur breit gestreut. Auffallend sei jedoch gewesen, dass bei den Neuzugängen des Jahres 2004 Gewaltdelikte dominierten. Mit einer Ausnahme sind alle Neuzugänge jünger als 25 Jahre. Apropos Alter: ein Betreuer der Bewährungshilfe ist durchschnittlich knapp 30 Jahre alt, wobei der jüngste 17 und der älteste 60 Jahre zählt. Erfreulich: Im Berichtsjahr ist es zu keinem Widerruf der Bewährung auf Grund einer neuen Straftat gekommen. Bei einem Betreuten hat es allerdings eine Verlängerung der Probezeit gegeben.

Soziale Betreuung im Gefängnis

Seit Juni 2004 wird die sozialar-

beiterische Betreuung von Insassen des Gefängnisses in Vaduz durch die Geschäftsstelle für Bewährungshilfe wahrgenommen. Gemeinsam mit dem Therapeutischen Dienst des Amtes für Soziale Dienste und in Absprache mit dem Gefängnisleiter wurde ein Betreuungskonzept, in welchem die Zuständigkeit der einzelnen Dienste definiert wurde, entwickelt. Im Rahmen dieser Betreuung gab es bisher mit neun Gefängnisinsassen (Untersuchungshaft und Straftat) Kontakt. Kontakte gab es auch zur Justizanstalt Feldkirch, in der in Liechtenstein verurteilte Personen ihre Freiheitsstrafen «absitzen».

Aufgabenbereich wird wachsen

Ein Schwerpunkt des Jahres 2004 sei gewesen, schreibt Geschäftsstellenleiter Edmund Pilgram im Jahresbericht, die Bewährungshilfe mit anderen Einrichtungen zu vernetzen. Auch am Konzept, die Geschäftsstelle für Bewährungshilfe in Liechtenstein zu einem «Spezialisten» der Straffälligenhilfe zu etablieren, sei weiter gearbeitet worden. Es ist zu hoffen, so Edmund Pilgram, dass im Jahr 2006 die Diversion im Rahmen des Strafverfahrens möglich sein wird und damit eine breitere, konstruktivere Palette im Umgang mit Straftätern jeden Alters vorhanden ist.

Bei der Diversion geht es kurz gesagt um den aussergerichtlichen Tausch. Die Einführung der Diversion würde aber auch ein er-

hebliches Mehr an Arbeit bedeuten, welches von Pilgram allein nicht mehr bewältigt werden könne. In diesem Zusammenhang hält der Diplomsozialarbeiter im Jahresbericht fest, «dass die Regierung erfreulicherweise die Anstellung einer weiteren Mitarbeiterin im Jahr 2005 bewilligt hat».

Als Arbeitsziel für das Jahr 2005 nennt Edmund Pilgram vor allem das Vorhaben, stärkeres Augenmerk auf die Betreuung von straffällig gewordenen, mehrfach belasteten Jugendlichen und jungen Erwachsenen zu legen und ein entsprechendes Betreuungsangebot –

unter Umständen in Kooperation mit anderen Stellen – zu entwickeln. Weiteres Ziel: eine Bewährungshilfe für aggressive Straftäter. Auf Initiative des Vereins Bewährungshilfe haben Mitarbeiter des Therapeutischen Dienstes sowie des Kinder- und Jugenddienstes des Amtes für Soziale Dienste zu diesem Zweck ein Anti-Gewalt-Training (AGT) entwickelt. Das AGT ist für Personen bestimmt, die wegen Körperverletzungsdelikten strafrechtlich in Erscheinung getreten sind und das AGT im Rahmen einer gerichtlichen Weisung erfüllen müssen.

BEWÄHRUNGSHILFE

Die Bewährungshilfe ist eine Beratungs- und Beratungseinrichtung und bietet Hilfe für straffällig gewordene Jugendliche und Erwachsene. Sie kommt sowohl bei einer bedingten Verurteilung, als auch Entlassung aus der Haft zur Anwendung und wird vom Gericht angeordnet. Ziel ist es, die krisenhafte Vergangenheit und die Schwierigkeiten der Gegenwart zu bewältigen und eine lebenswerte Zukunft – vor allem ein straffreies Leben – zu führen. Die Methode der Bewährungshilfe ist nicht die Überwachung, sondern Unterstützung. Sie hilft bei Arbeits- und Wohnungssuche, bei Kontakt mit

Ämtern und berät bei der Lösung von vielfältigen Alltagsproblemen.

Aufgabe des Vereins für Bewährungshilfe ist die Durchführung der Straffälligenhilfe in Liechtenstein. Ziel ist die Integration von straffällig gewordenen Mitbürgerinnen und Mitbürgern. Die Selbstständigkeit der Klientinnen und Klienten soll gefördert werden, um weitere Ausgrenzung und Rückfälligkeit zu verhindern. Zentrale Bedeutung hat die psychosoziale Unterstützung der Klientinnen und Klienten mit sozialarbeiterischen Methoden, die sich an der jeweiligen Problemlage orientieren. (le)

Informationsbroschüre über Elektromog

Tipps zur Erkennung und Vermeidung elektromagnetischer Felder

VADUZ – Eine neue Informationsbroschüre zum Thema Elektromog im Alltag, Elektromagnetische Felder erkennen und vermindern, kann beim liechtensteinischen Elektrofachhandel sowie bei der Regierungskanzlei kostenlos bezogen werden.

Die von der Regierung herausgegebene Broschüre informiert unter anderem über die Entstehung respektive die Wirkung elektromagnetischer Felder und zeigt mögliche Quellen elektromagnetischer Felder sowie verschiedene Vorsorgemassnahmen auf.

Elektrischer Strom ist ein fester Bestandteil des modernen Alltags in Freizeit und Beruf. Mit der Nut-

zung von Elektrizität gehen aber immer auch elektrische und magnetische Felder einher. Solche Felder wirken einerseits etwa durch Hochspannungsleitungen oder Funksender von aussen auf den Menschen ein oder entstehen andererseits unmittelbar in der Wohn- und Arbeitsumgebung.

Belastung reduzieren

Jene elektromagnetischen Felder, welche der Mensch durch seine eigene Wohn- und Arbeitsumgebung erzeugt, sind dabei in den meisten Fällen für den grössten Teil der Belastung verantwortlich. Daher kann durch eine sachgerechte Verwendung von Elektrogeräten in der Wohnung und am Arbeitsplatz die elektromagnetische Belastung

deutlich reduziert werden. Schliesslich gehen beispielsweise auch von Radioweckern, schnurlosen Funktelefonen oder von im Stand-by-Betrieb laufenden Geräten, wie etwa Fernsehern, elektromagnetische Felder aus.

Tipps für den Alltag

Angesichts dessen zeigt die Informationsbroschüre Elektromog im Alltag nicht nur die Wirkungsweise elektromagnetischer Felder auf, sondern enthält auch zahlreiche Ratschläge und Informationen zur Reduzierung der individuellen Belastung durch entsprechende Felder. Darüber hinaus enthält die Broschüre, welche in Liechtenstein von der Regierung herausgegeben wird, auch Informationen zu den

Themen Physik, Recht und Gesundheit. Nach heutigem Stand des Wissens gehen von elektromagnetischen Feldern, wie sie üblicherweise in Wohnungen auftreten, keine Risiken aus.

Kostenloser Bezug

Erstellt wurde die 16-seitige Broschüre in Zusammenarbeit mit der Fachstelle für Umwelt und Energie der Stadt St. Gallen, den St. Galler Stadtwerken und der Forschungsstiftung Mobilkommunikation der ETH Zürich. Die Broschüre des Ressorts Verkehr und Kommunikation der Regierung kann entweder beim Elektro-Fachhandel in Liechtenstein oder direkt bei der Regierungskanzlei kostenlos bezogen werden. (pafl)